

# Ein Lächeln für Guatemala

Alex, Gilles, Anina, Alain und Stephan. Fünf Zürcher Zahnmedizinstudenten verbringen den nächsten Sommer in Guatemala und behandeln 350 Waisenkinder. Von Christoph Dubler

Stephan Baumgartner ist ein bisschen verkümmert am Morgen unseres Treffens. Mittelgross, seine dunklen Haare streng nach hinten gekämmt, braune Augen, feine Zahnarzt Hände, welche gerade dabei sind, einen grünen Salat sorgfältig in portionsgerechte Blätter zu schneiden. So ähnlich habe er sich am Morgen danach gefühlt: körperlich am Anschlag aber voller geistiger Energie und Freude über den gefassten Plan. «Danach» meint: die durchzechte Nacht, in welcher er zusammen mit seinem Freund und Kommilitonen Alain beschlossen hat, ein karitatives Projekt durchzuführen. Dabei haben sie sich am Vorbild Basler Studenten der Zahnärztlichen Fakultät orientiert, welche im Ausland einen zeitlich befristeten, karitativen Einsatz geleistet haben. Die Idee stand, was folgte, war Knochenarbeit.

## Beato Cello im Bernhardtheater

Einst, als kleines Kind, hat Stephan eine Vorstellung von Beato Cello, dem Initiator der Spitaler in Kambodscha gesehen. Diese ist ihm geblieben. Die Überzeugung und Leidenschaft, mit welcher dieser Mann „seine Mission“ verfocht, hatte ihn tief beeindruckt und nachhaltig geprägt. Oben beschriebene Nacht kann in diesem Zusammenhang als Initialzündung betrachtet werden. Und trotzdem oder gerade deshalb: Stephan betrachtet sich nicht als sozialromantischen Träumer. Pragmatisch macht er darauf aufmerksam, dass es zu einem Teil auch die Mittel zum Zweck sind, welche den Studenten des Zahnärztlichen Instituts durch ihr Studium zur Verfügung stehen. Mit Mittel meint er das angeeignete Wissen, das Know-how, die Ressourcen, die Verbindungen und die Infrastruktur, welche in der Schweiz zur Verfügung stünden. Auch sei für ihn die

ganze Organisation der Reise ein wichtiger Prozess. Viel Herzblut hat er in dieses Projekt



Strahlen um die Wette. Alain (links) und Stephan, die Initiatoren des Guatemala Projektes.

gesteckt. Mit viel Enthusiasmus Kontakte geknüpft, Informationen gesammelt, Spendenbriefe verschickt, bei Uni-Stellen vorgesprochen, seine Mitkommilitonen angespornt und am Schluss einen positiven Bescheid erhalten. Nun verbringen die fünf Zahnmedizinstudenten einen Monat in Guatemala in einem Kinderheim für heimatlose Kinder und werden unter der Führung einer mexikanischen Zahnärztin die 350 Kinder untersuchen, Löcher flicken, Zähne ziehen, Prävention betreiben und lehren wie man richtig die Zähne putzt. Sie selbst werden vor Ort wohnen. Und wie steht es mit ihrem Interesse für das kulturelle, ökonomische und politische Umfeld, in welchem sie sich aufhalten werden? «Ich glaube es tut jedem gut, sich von Zeit zu Zeit in die Fremde zu begeben. Ein anderes Land, eine andere Kultur, viel Armut. Reisen in diesem Sinne, erweitert seinen eigenen Horizont. Es ist jedoch schwierig», so räumt er ein, «in dieser kurzen Zeit mehr als einen Eindruck zu gewinnen».

Die Zwischenbilanz ist erfreulich: Beinahe 15 000 Franken Spendengelder vornehmlich von Zahnärzten, Medikamente, zahnärztliche Apparaturen, Zahnpasta und Zahnbürsten, sogar einen alten Bohrkopf, eine Riesenzahnbürste und ein Riesengebiss zu Demonstrationszwecken werden die Fünf über den Atlantik schiffen. Ein Diskussionspunkt bleibt: Wer be-



Ihre Zähne blicken einer kariesfreien Zukunft entgegen - Juanito und Maria

mantelten Ritters in den Köpfen der Studierenden schon sehr konkret existierte, haben sich ganz viele gemeldet, welche am Projekt teilnehmen wollten. «Das hat mich natürlich sehr gefreut», kommentiert Stephan. Die Studierenden seien seiner Meinung nach ohnehin sehr offen und enthusiastisch solchen Projekten gegenüber, «aus unterschiedlichen Gründen.» Im Verlaufe der Vorbereitungen sind dann aber auch einige schnell wieder ausgestiegen. Prüfungen, keine Zeit, Freund und Freundin, geplante Ferien waren genannte Gründe.

## Saskia

Stephan und Alain haben am Anfang auf grosse Hilfe zählen können. Saskia, eine Studentin im zehnten Semester, hat bereits ein solches Projekt durchgeführt. Die Kontakte zur Hilfsorganisation NPH (nuestros pequenos hermanos) hat in erster Linie sie vermittelt. Ihre Eltern haben schon seit längerer Zeit ein Patenkind in einem der Heime, welche über ganz Mittelamerika verstreut sind. So hat sich das Netz der Kontakte kontinuierlich verdichtet. Weitere Personen, welche bereits Erfahrungen mit karitativen Projekten vergleichbarer Art

gemacht haben, sind zu Gesprächen eingeladen worden. «Wir haben Zahnärzte, zahnärztliche Institutionen, Verwandte und Freunde geschrieben mit der Bitte um eine finanzielle oder materielle Spende.» Im Text heisst es: «Für das Hilfswerk NUESTROS PEQUEÑOS HERMANOS (NPH) - UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN werden wir unentgeltlich zahnärztliche Arbeit und Prävention betreiben; zudem werden wir lokal tätige Zahnärzte unterstützen (...) Um diese wertvolle Arbeit zu leisten sind wir um Spendengelder oder Unterstützung in jeglicher Form sehr dankbar. Ihr Beitrag, ob finanziell oder materiell, trägt entscheidend zum Gelingen dieses Projektes bei. Da es zur Durchführung dieses Projektes noch an

entsprechenden Mitteln fehlt, wären wir Ihnen um Unterstützung in jeglicher Form sehr dankbar.» Das Echo kann als sehr positiv bewertet wer-

den. «Es ist schon erstaunlich, wie aus einer abstrakten Idee eine Aufgabe erwacht. Man beginnt Briefe zu schreiben, eröffnet ein Konto, bespricht sich mit Kollegen, entwirft eine Homepage, budgetiert, organisiert die Reise, versucht sich mit Guatemala zu verständigen. Viele kleine Puzzleteile, die sich allmählich zu einem Bild vervollständigen.»

## Beweggründe

Noch einmal lenke ich in unserem Gespräch auf seine persönlichen Beweggründe und Motivation eines solchen Projektes und was ihm an diesem ganzen Projekt am meisten am Herzen liege. «Das Bedürfnis aktiv zu sein, eine für mich unbekannte Welt kennen zu lernen, in einer Gruppe eine intensive Zeit zu erleben, die Möglichkeiten, die mir gegeben sind, zu nutzen, zu helfen. Ja, dieses tolle Gefühl wenn man spürt, dass man einen Unterschied machen kann», sagt er, bezahlt und wird bald darauf vom raucherzahngelben Schlund einer S12 verschluckt.

Informationen siehe unter: [www.nph.org](http://www.nph.org) und [www.swiss-student-aid.ch](http://www.swiss-student-aid.ch) (im Aufbau)  
Spendenkonto:  
Credit Suisse 8070 Zürich 80-500-4  
lautend auf Stephan Baumgartner, 8008 Zürich



Im Herzen Mittelamerikas: Guatemala

(BAG/DT)